



De Lëtzebuerger Bäsch

5-2023



IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG&REICHART, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE



IMPRESSUM

De Lëtzebuenger Bësch 5/2023

20.12.2023



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichterwee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media
Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Hubert de Schorlemer, Henri Wurth,
Jörg Müller, Aaron Rothe, Michel
Dostert, Winfried von Loë, ANF
Georges Kugener & Robert Bindner

Titelbild: S.K.H. Grossherzog Henri
beim Anschneiden der Gebrurtstags-
torte am 27. September 2023.
Photo: Vic Fischbach

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2024 sollten folgende Veranstaltungen bereits
jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

- **Informationsabend zum Waldführerschein**

Dienstag, 6. Februar 2024 um 19.30 Uhr in Reckange / Mersch
Anmeldungen unter secretariat@privatbesch.lu, oder 89 95 65 10

- **Exkursion Wiederbewaldung durch Sukzession, Arboretum Burgholz**

Mittwoch, 5. Juni Abfahrt 16.30 Uhr
Freitag, 7. Juni Rückkehr ca 19 Uhr

- **Generalversammlung Groupement des Sylviculteurs asbl**

Mittwoch, 24. April 2024 um 19.30 Uhr im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

- **Waldsymposium**

Mittwoch, 25. September 2024 im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen

INDEX

| | |
|-------|-----------------------------------|
| 3 | Editorial |
| 4-7 | 90 Jahre Lëtzebuenger Privatbësch |
| 8-9 | Œuvre Grande-Duchesse Charlotte |
| 10 | Banque de Luxembourg |
| 12-13 | CDCL Groupe |
| 15 | Vorläufiges Jahresprogramm |
| 16-18 | Kurzfassung Positionspapier |
| 19-22 | Rotwildschutz |
| 24-25 | ANF News |
| 26 | Top-Flop |
| 27-28 | Service Technique / Kleinanzeigen |

**Das Buch ist in allen Filialen
der Librairie Ernster
zum Preis von 45,- € erhältlich!**





DMH AG



FSC

www.fsc.org

FSC® C157658

Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft



PEFC™

PEFC/22-31-27

Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft

www.pefc.lu

Holzhandel

Holzaufarbeitung

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 / 661 577 116 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

kronospan

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LËTZEBUERG

Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER/DOUGLASIE/FICHTE/TANNE/LÄRCH

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCH/ESCHE/AHORN/HAINBUCH

2,0m/2,5m/3,0m Fixlänge, 3-5m Kranlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

EICHE/BIRKE/ERLE/PAPPEL/WEIDE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

WALDHACKSCHNITZEL (0-300MM)

BIOMASSE-BRENNSTOFF (0-300MM)

Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Kronospan Luxembourg S.A. • 1, Rue Gadderscheier, L-4984 Soleuvre, •Tel.: 59 03 11-1 • mail: holzeinkauf@kronospan.lu



Ein erfolgreiches Jahr 2023

Liebe Mitglieder,

Dank Ihrer großen Beteiligung war unsere 90 Jahr Feier ein beachtlicher Erfolg. Wichtig war, die Meinung der Mitglieder während der Ateliers und Panels am Nachmittag zu bekommen. Diese werden aufgearbeitet und fließen in die Ausrichtung der künftigen Arbeit des Verwaltungsrates und des Service Techniques ein. In der kommenden Ausgabe von De Lëtzebuerger Bësch wird darüber berichtet.

Ein großer Dank geht an alle kleinen und großen Sponsoren, welche uns die Finanzierung des Events möglich gemacht haben. Aber auch an jedes Mitglied, dass uns mit Ratschlägen oder jeder anderen Art der Beteiligung unterstützt hat. Ich denke da besonders an die Mitglieder der TaskForce, die sich bereit erklärt haben die Ateliers zu leiten, die die Basis für unsere künftige Ausrichtung sein werden. Dazu gehören natürlich auch die Ergebnisse der Panels, und deren ehrenamtlichen Experten, die uns ihr Wissen mit auf den einzuschlagenden Weg gebracht haben.

An dieser Stelle möchte ich die Mitarbeiter aus dem Service Technique nicht vergessen, die in der Vorbereitung und

Durchführung des Events einen erheblichen, zusätzlichen Einsatz erbracht haben.

Wie Sie in der Presse lesen konnte, haben wir auch diverse Initiativen ergriffen, um das Thema Wild neu anzugehen. Der Impakt auf unsere Kulturen und somit den Wald von morgen muss konstruktiv mit den Jägern debattiert werden! Hier werden wir auch an die politischen Verantwortlichen herantreten, die gerade ihre Ämter neu übernommen haben.

Wir freuen uns daher über den neuen Umweltminister, Serges Wilmes und den neuen Direktor der Naturverwaltung, Michel Lytem, mit denen wir das Gespräch schnell aufnehmen werden. Mit Ministerium und Verwaltung hatten wir in den vergangenen Jahren eine konstruktive Zusammenarbeit, die wir gerne weiter fortsetzen!

Ich wünsche Ihnen ein ruhiges Jahresende und Gesundheit im kommenden Jahr 2024. Der Wald und seine Vielfalt werden uns weiter beschäftigen, freuen Sie sich auf diese abwechslungsreiche und faszinierende Arbeit!

*Ihr
Hubert de Schorlemer*

Lëtzt' reGenerate – 90 Jahre Lëtzebuenger Privatbësch!

Ein besonderes Ereignis konnten die Privatwaldbesitzer in diesem Jahr feiern – den 90. Gründungstag der Vereinigung. Dieses Jubiläum wurde am 27. September 2023 im und um den Festsaal „a Mouschelt“ in Lintgen gefeiert. Nicht nur die Wiederbegründung der Waldflächen, sondern auch die Erneuerung der Vereinigung waren in den Mittelpunkt der Veranstaltung gerückt.

Lëtzt' reGenerate – was stand alles hinter diesem Motto?

Dazu hatten sich rund 300 Waldbesitzer und Freunde des Waldes eingefunden, untern ihnen S.K.H. Großherzog Henri, Parlamentspräsident Fernand Etgen, Premierminister Xavier Bettel, Umweltministerin Joëlle Welfring und viele weitere Gäste, denen die Frage „Lëtzt' reGenerate“ am Herzen liegt. Mit ihrer Präsenz haben sie gezeigt, welchen Stellenwert der Privatwald und die Vereinigung für unsere Gesellschaft hat.

Natürlich war mit dem Motto die Erneuerung gemeint – aber welche? Zum einen ging es natürlich um den Aufbau resiliente Wälder, der durch den Klimawandel stark geschädigten Laub- und Nadelholzparzellen im privaten und öffentlichen Wald. Dabei sollte die Diskussion um die Erneuerung aber nicht stehen bleiben, denn sie umfasste auch die Beteiligung der nachrückenden, jungen Waldbesitzergeneration im Verein. Sie wurde stark in den Vordergrund gestellt, und wurde auf breiter Basis diskutiert!

Zunächst wurde auf über 20 Ateliers in Kleingruppen von bis zu 7 Personen ein

„Brainstorming“ durchgeführt, wo jede Idee gefragt und notiert werden konnte. Diese „Ideensammlung“ soll den Waldbesitzern als Input dienen, wie die künftige Walderneuerung und -bewirtschaftung aussehen könnte. Die Reflexionen sollen aber auch Anregungen sein, auf welche politischen und für die Gesellschaft relevanten Themen sich die Arbeit der Vereinigung künftig konzentrieren wird. Diese wichtigen Akzente werden ausgewertet und sollen als Leitlinie dem Verwaltungsrat künftig dienen.

Nachfolgend fanden sich auf drei aufeinanderfolgenden Panels ein Dutzend



S.K.H. Großherzog Henri mit prominenten Gästen.

nationale und internationale Experten zu teilweise kontroversen Diskussionen zusammen. Dabei standen folgende Themen im Mittelpunkt, die die Inhalte aus den Ateliers aufgegriffen haben: Der Wert des Waldes, Wissen und Ausbildung und die vielfältige, verbindende Nutzung des Waldes durch die unterschiedlichsten Gruppen unserer Gesellschaft.

Der Wert des Waldes: ökologischer Schatz und Erbe für zukünftige Generationen

Nicht alleine der monetäre Wert des Waldes ist für die Waldbesitzer wichtig. Auch wenn die Waldparzellen eine gern gesehene Einkommensquelle darstellen, so ist mit ihnen auch ein materielles und immaterielles Erbe verbunden. Im ersten Panel stand somit die Frage im Mittelpunkt, wie die Freude am Wald an die künftige Waldgeneration übertragen werden kann.

Der Wald von Morgen: Wissen und Ausbildung

Dieser große Themenrahmen gab die Möglichkeit sich auszutauschen, wie der „Wald von Morgen“ aussehen wird. Auch in der Expertenrunde war man sich nicht über alles einig, eines kam jedoch klar heraus: genauso wie das Klima sich verändert, müssen die Waldbesitzer ihre Bewirtschaftung verändern, so Dr. Joachim Hamberger aus Bayern. Weg vom Kahlschlag hin zu einer kahlschlagfreien Bewirtschaftung mit viel Naturverjüngung und dauerhaftem Schirm über der nachwachsenden Waldgeneration, forderte Michel Leytem, Präsident von ProSilva Luxemburg. Dort wo diese nicht angeht, muss mit einer breiten, gemischten Baumartenpalette angepasster Baumarten „nachgeholfen“ werden. Dieses Thema konnte nicht ohne die Problematik des zu hohen Wilddrucks auf die heranwachsenden Jungpflanzen diskutiert werden. Durch den selektiven Verbiss kann das Reh eine negative Schlüsselrolle auf die Artenvielfalt im Wald von morgen haben. Aber auch Hirsche und Wildschweine dürfen nicht in zu großer Anzahl unsere Wälder bevölkern. Wie Wilddichten auf



Der Wald, Ökologischer Schatz und Erbe für zukünftige Generationen.



Der Wald von morgen.



Den Wald teilen, für ein nachhaltiges zusammenleben.



Diskussion der kommenden Waldbesitzergeneration.



Themen, die zum Nachdenken anregen.



Einklang zwischen Wald und Wild, wie kommen wir dorthin.



Diskussion unter Waldbesitzerinnen.



Jeder konnte seine Meinung anheften.



Viele Fragen mussten beantwortet werden.

ein Maß reduziert und als „waldverträglich“ eingestuft werden kann, zeigte Wolfgang Pester (Geschäftsführer Saarländischer Waldbesitzerverband) mit der Vergabe von „Begehungsscheinen“ auf, damit die Schutzmaßnahmen für die Jungpflanzen nicht zum Standard, sondern künftig zur Ausnahme werden.

Zusammenleben: vielfältige, verbindende Nutzung des Waldes durch die unterschiedlichsten Gruppen der Gesellschaft

Das Recht auf öffentlichen und privaten Wegen im Wald spazieren zu gehen, wurde erst kürzlich im luxemburger Waldgesetz verankert. Wie kann dies aber Aussehen, denn die Nutzer sind vielfältig, wie die Expertin aus dem Forêt d'Anlier berichtete. In einer Studie konnte sie nahezu 30 unterschiedliche Interessensgruppen identifizieren, die sich aus den unterschiedlichsten Bedürfnissen im Wald bewegen, bzw dessen Leistungen nutzen. Hier wurde somit darüber diskutiert, wo der Schlüssel zu einem erfolgreichen Zusammenleben liegen wird.

Der Ergebnisse aus Ateliers und Panels sind in der Auswertung und werden in der kommenden Ausgabe von de Lëtzeburger Bësch veröffentlicht werden.

Ein solch wichtiger Tag im Leben einer Vereinigung darf nicht ohne einen Festakt abgeschlossen werden. Dazu gehört



Buchgeschenk aus Bayern an SKH Grossherzog Henri.



Alte Freunde kamen zusammen.



Redner Salvatore Copalla

eine Festrede, die der Verwaltungsrat Salvatore Copalla – Finegan anvertraut hatte, der die Geschichte der Vereinigung in „Lët'z reGenerate: Das Erbe von 90 Jahren Lëtzeburger Privatbësch“ (erhältlich bei Librairie Ernster zum Preis von 45 €) umfangreich recherchiert und niedergeschrieben hat. Aber nicht nur dessen Inhalt, sondern allgemein die Nachhaltigkeit unserer Gesellschaft stellte er in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und kam zu der Überzeugung, dass die heutige, junge Generation so nachhaltig wie keine vor ihr leben wird. Mit „God bless the Lëtzebuergber Bësch“ schloss er seine Ausführungen und hatte damit den Applaus des Auditoriums auf seiner Seite!

Nachdem der „Geburtstags – Baum – Kuchen“ (siehe Titelseite) von S.K.H. Großherzog Henri angeschnitten worden war, konnte sich bei einem großzügigen Walking Dinner weiter ausgiebig unterhalten und diskutiert werden. Dieser gesellige Abschluss wird den vielen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Dank der ausgezeichneten Organisation ist das Event mit seinen unterschiedlichen Abschnitten und Highlights eine hohe Messlatte für das Jubiläumsjahr 2033!

Bilder:

*Andrew Nitin (alle Atelier),
Vic Fischbach (alle übrigen)*



ŒUVRE

Nationale de Secours
Grande-Duchesse Charlotte

L'Œuvre lance l'appel à projets « reNature – restaurer la biodiversité »

Avec son nouvel appel à projets « reNature – restaurer la biodiversité », l'Œuvre veut soutenir toute action qui vise à protéger et/ou améliorer la biodiversité au Luxembourg.

De nombreuses recherches scientifiques prouvent que la biodiversité se dégrade dans le monde entier à cause des activités humaines qui exercent des pressions majeures sur la nature : changement climatique, pollution et surexploitation, déforestation et désertification, fragmentation des milieux naturels, liste rouge mondiale des espèces menacées et introduction d'espèces exotiques envahissantes ...

Ce ne sont que quelques exemples qui démontrent qu'il est plus qu'urgent d'inverser ce déclin dramatique de la biodiversité et ce aussi bien en milieu rural qu'urbain.

C'est dans ce contexte que l'Œuvre a décidé de lancer l'appel à projets « reNature – restaurer la biodiversité ».

Nous mettons à disposition une enveloppe totale de 500.000 euros pour soutenir des initiatives qui protègent et améliorent la biodiversité.

Cet appel vise à encourager de multiples actions concrètes et positives et fixe les montants minimums à 500 euros et maximums à 25 000 euros par projet.



Cet appel à projets s'adresse aux :

- Asbl (associations sans but lucratif), y inclus des nouvelles associations qui se créent pour répondre au présent AAP
- Fondations
- Établissements publics
- Sociétés disposant du statut SIS (Société à Impact Sociétal) avec 100 % des parts d'impact
- Lycées, universités, écoles fondamentales et toute sortes d'institutions scolaires

Les projets soumis doivent s'inscrire dans un des six champs thématiques suivants :

- Agriculture
- Espèces animales
- Eau, rivières, lacs (tout corps aquatique)
- Insectes et pollinisateurs
- Espèces végétales
- Sensibilisation

Vous trouverez de plus amples informations sur oeuvre.lu/reNature ainsi que dans le règlement de l'appel à projets publié sur notre site.

Les dossiers peuvent être soumis jusqu'au 10 janvier 2024.

re Nat ure

restaurer la bio- diversité

Partout autour de nous, la vie s'épanouit :
le grand spectacle de la nature. Cette richesse vitale
que l'on respire, dont on se nourrit et qui nous inspire
au quotidien. Ensemble, protégeons la biodiversité -
veillons sur l'essentiel !

Appel à projets

L'Œuvre veut soutenir toute action qui vise à protéger
ou à améliorer la biodiversité. Si vous avez des idées,
envoyez-nous vite votre projet, nous pourrons
peut-être le financer !



Pour plus d'informations,
visitez le site oeuvre.lu/renature
ou utilisez le code QR.



ŒUVRE

Nationale de Secours
Grande-Duchesse Charlotte

Hériter d'une forêt : quelles responsabilités ? (Partie 1)



© Banque de Luxembourg 2023.

Au moment de l'héritage, le patrimoine familial passe de la génération qui transmet à la génération qui reçoit. Tout comme l'héritage d'une entreprise, d'une maison familiale ou d'avoirs financiers, la transmission d'une forêt peut soulever de nombreuses interrogations et doutes de part et d'autre : comment gérer le bien transmis ? Comment aborder la responsabilité que représente un tel héritage ? Comment donner envie de s'en occuper et comment le valoriser ? Qu'implique le statut d'héritier ?

Au-delà de sa valeur matérielle, un bien forestier représente souvent une histoire de vie, des souvenirs et des traditions ainsi que du temps et de l'énergie investis par les générations précédentes. On le voit, des perceptions très différentes peuvent caractériser un tel héritage : réputation et valeurs pour les cédants, statut et devoir pour les héritiers. Et il y a ce que tout le monde voit : le savoir et les pratiques.

Au-delà de ses propriétaires actuels et futurs, une forêt compte également une troisième partie prenante : le public. La récente loi du 23 août 2023 sur les forêts l'a également confirmé.

Comment aborder le sujet de la transmission afin de pérenniser ce patrimoine, tout en préservant l'harmonie familiale ?

Dans un projet de transmission, il est primordial de trouver le moment, le lieu et la façon optimaux pour entamer le dialogue intergénérationnel et permettre une communication constructive entre tous les participants.

A la Banque de Luxembourg, nous observons les dynamiques familiales depuis de longues années. Des incompréhensions et des non-dits sont souvent à l'origine de tensions. Forts de notre expérience, nous accompagnons les familles en les aidant à prendre du recul et pour identifier ce qui est important pour chaque génération.

En effet, communiquer passe d'abord par le fait d'écouter, à la façon du passager

qui ne pilote pas, qui laisse aller l'autre au rythme de sa pensée, en clarifiant ou reformulant au besoin, et en partageant son ressenti à son tour.

Chaque famille étant différente, il n'y a pas de solution toute faite. Chaque famille peut toutefois saisir l'opportunité pour se construire des solutions sur mesure et adaptées à une transmission réussie. La Banque de Luxembourg peut accompagner et guider les familles dans cette démarche en proposant notamment un cadre propice à cette discussion.

Car au-delà de ces interrogations, hériter d'une forêt soulève également des questions d'ordre juridique : Qui héritera de combien ? Quelles seront les modalités de cet héritage ?

Lisez la suite de cet article dans la prochaine édition de *De Lëtzebuurger Bësch* publiée en 1-2024.

Pour plus de renseignements sur la préparation de la transmission, n'hésitez pas à contacter nos experts.



Claude Medernach
Conseillère juridique
Tél. 49 924-3328
Mail : claudemedernach@bdl.lu



Anne Goedert
Conseillère Family Practice
Tél. 49 924-4015
Mail : annegoedert@bdl.lu



Professionelle Forstgeräte ausgestellt im Showroom in Colmar-Berg

...Qualität und Innovation aus dem Schwarzwald

zum neuen Oehler Forstprospekt:



Schrägsägen-Halbautomat Diacut OL 700 SSH-N

- Wippen-Betätigung: halbautomatisch, d.h. hydraulisch über Hebel
- Antrieb: Zapfwellenanschluss, eigener Ölhaushalt
- 4 m Förderband: 2-fach teleskopierbar, manuelle Bandspannung über Winde
- Individuelle Schnittlängeneinstellung 250/330/500mm
- Ergonomische Arbeitshöhe für rückschonendes Sägen



Kreissägen

- 700 mm Sägeblattdurchmesser
- Antrieb elektrisch, über Zapfwelle, oder mit Benzinmotor

Seilwinden

- 3 bis 8.5 t Zugkraft
- Optional: hydr. Seilausstoss, Seileinlaufbremse, Funkfernbedienung, Halterungen für Zubehör, Anhängerkupplung

Holzspalter

- 6 bis 19 Tonnen Spaltdruck
- Antrieb: Benzin, elektrisch oder Zapfwelle
- Optional: Seilwinde, Stammeheber, Transporträder

Holzhäcksler

- Einzugsöffnung bis 27 x 35 cm
- Scheibenhacker mit 3 oder 4 Messern

AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Fred CROCHET | M 621 184 312
www.de-verband.com

MECAN FISCHBACH
3, Gialle Wee
L-9749 Fischbach/Clervaux

Harald SCHILZ | M 621 181 263
Marco SCHRÖDER | M 621 184 314
www.de-verband.com



30 ANS D'EXPERIENCE



IMMO-Bësch
IMMO-Forêt
Achat, vente ou échange
de terrains et forêts.

LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS

- Exploitation Forestière • Abattage, façonnage et débardage de bois •
- Commerce de bois • Gestion de vos forêts achat et vente de bois •
 - Travaux de plantation, de culture et de nettoyage •
- Création et aménagement des jardins • Transport de bois •

98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN

Tél: +352 81 87 51

Web: www.bmf.lu

Email: info@bmf.lu

CDCL Groupe

Depuis quelques années déjà, le développement durable fait partie intégrante de la stratégie de développement de CDCL Groupe. Que ce soit au niveau écologique, économique ou humain, nous veillons sans cesse à nous améliorer de manière à impacter positivement notre environnement. Un engagement, une conviction partagée par tous, travailleurs et Direction, et qui se traduit par la mise en place régulière de nouvelles actions.

Conscients des enjeux environnementaux et de la nécessité de nous orienter vers un mode de construction plus durable, nous avons conclu en 2018 un partenariat avec l'entreprise de construction autrichienne CREEbuilding. Son concept performant de structure hybride bois-béton cadrait parfaitement avec ce que nous recherchions : un système innovant permettant de limiter de manière substantielle notre empreinte carbone en remplaçant une partie du béton par du bois, d'augmenter l'efficacité énergétique du bâtiment, et conçu de manière à satisfaire aux exigences de l'économie circulaire.

Il était effectivement important pour CDCL de pouvoir proposer à nos clients une solution capable de répondre aux attentes actuelles mais aussi d'évoluer et de s'adapter en fonction des recommandations et réglementations futures.



« Avec son modèle de préfabrication et d'assemblage sur site, le système CREE permet une économie de jusqu'à 80% de consommation de CO2 par rapport à une construction traditionnelle. Plus encore, il favorise l'upcycling en intégrant notamment un maximum de composants renouvelables. Un système 100% démontable et réutilisable, qui permet d'ailleurs

à notre projet « Incubateur » en cours de construction pour le Ministère de l'Économie, de respecter les critères 'Cradle-to-cradle' »

Sur le plan humain, nous développons toujours plus de services et outils à destination de nos collaborateurs, cœur de notre savoir-faire et de notre métier. Que ce soit l'intégration de ces derniers au tra-

vers d'un parcours ad hoc, l'acquisition de nouveaux talents, le suivi de plan de carrière, un programme de formations individualisées ou encore l'amélioration des processus et du bien-être avec la création d'un comité indépendant formé par des salariés volontaires (Comité des Ambassadeurs – CODAM) et notre Amicale. Pour tout ce qui concerne les actions sociales, nous faisons en sorte de tout mettre en œuvre afin que chacun et chacune puisse évoluer dans un cadre professionnel motivant, sain et serein. Certaines de ces actions ont notamment été récompensées en 2021 par le label « Actions positives » du Ministère de l'égalité.

Cette année, nous passons la vitesse supérieure en ayant obtenu la prestigieuse certification B Corp, un engagement en termes de durabilité bien plus important encore puisqu'au-delà de la responsabilité sociale et environnementale, c'est tout un système économique et de gouvernance qui est réévalué et repensé de manière à être plus inclusif, équitable et

régénérateur pour tous les peuples et la planète.

Les standards élevés de cette certification basée sur 5 piliers, à savoir les travailleurs, les communautés, les clients, la gouvernance et l'environnement, exigent certes de nous une amélioration continue afin de toujours les atteindre mais constituent surtout un gage de confiance pour nos clients, partenaires et employés.

La procédure d'évaluation B Corp nous a non seulement permis de constater que nos actions, notre manière de travailler et de gérer CDCL sont en lien avec les niveaux d'exigences attendus par cette certification, mais nous guidera également à l'avenir dans toutes les décisions importantes que nous serons amenés à prendre.

« Nous avons souhaité rejoindre le mouvement B Corp, intimement convaincus qu'une économie plus responsable, sociale et moins consommatrice de ressources est possible et nécessaire afin d'assurer un avenir bénéfique pour tous, humains et vivant dans son ensemble. »



Max Didier
Administrateur délégué
de CDCL Groupe

Première entreprise de construction à Luxembourg à obtenir cette certification, nous renforçons ainsi notre positionnement d'entreprise écoresponsable, innovante et engagée pour le bénéfice de toutes et tous.

**Ihr Wald ist es wert!
Är Hëllef am Bësch**

Als zertifiziertes Unternehmen garantieren wir die Sicherstellung einer nachhaltigen Waldwirtschaft.

Wir bieten

- kostenlose Beratung durch unseren betreuenden Förster
- Ankauf von Holz am Stock (Fuß)
- Holzaufarbeitung und Rückung in Selbstwerbung
- Holzankauf und Abtransport

Lux Forst NEISES S.à r.l.

PEFC
PEFC022-31-22

www.LuxForstNeises.com

Lux Forst Neises S.à r.l.

13, Fausermillen

L-6689 Mertert

Tel. +352 20 60 01 82

info@luxforstneises.com

Schéi Feierdeeg wëscht ären Lëtzebuerger Privatbësch!



Ihr zuverlässiger Partner

Maßgeschneiderte Schmierstoffe für die Landwirtschaft

Heizöl, Diesel, Benzin
schnell und gepflegt
geliefert

Schmierfette
Für alle Bereiche erhältlich

Schmieröle
Motorenöl, Hydrauliköl,
Getriebeöl, Kettenöl



☎ **8002 60 60**
(kostenlose Rufnummer)

✉ **service-clients.lux**
@totalenergies.com



Bësch a Gaarden Zenter

VENTE ET REPARATION MATERIELS DE JARDINAGE ET FORESTIERS



REVISION D'HIVER

Profitez de notre service de enlèvement et livraison gratuits!
Inscrivez vous, scannez le code QR en bas !



ou bgz.lu/revisions



📍 15, Allée J.W. Leonard L-7526 Mersch

📍 9, Hauptstrooss L-9806 Hosingen

☎ 32 93 21 Mersch
92 34 16 Hosingen

✉ info@bgz.lu

Vorläufiges Jahresprogramm

Januar Informationsveranstaltung zum Waldführerschein

Mittwoch, 6. Februar 19.30 Uhr
Treffpunkt: Saal Reckange / Mersch

März Motorsägen - Aufbaulehrgänge

Dienstag / Mittwoch 05. – 06. März
Freitag / Samstag 08. – 09. März
Dienstag / Mittwoch 12. – 13. März

Anmeldungen nur mit abgeschlossenem Grundlehrgang möglich!

Waldführerschein

Samstag, 9. März 10 Uhr „Wie finde ich meinen Wald“
Samstag, 23. März 10 Uhr „Wildschäden, wie erkenne ich sie?“

April Motorsägen – Grundlehrgänge

Freitag / Samstag 12. – 13. April
Dienstag / Mittwoch 16. – 17. April
Freitag / Samstag 19. – 20. April
Dienstag / Mittwoch 23. – 24. April

Waldführerschein

Freitag, 12. April 14 Uhr „Natura 2000“
Freitag, 26. April 14 Uhr „Holzernte“

Generalversammlung Groupement des Sylviculteurs asbl

Mittwoch, 24. April um 19.30 Uhr im Festsaal „a Mouschelt“ Lintgen

Mai Waldführerschein

Samstag, 18. Mai 10 Uhr „Holzvermessung“

Juni Exkursion Wiederbewaldung durch Sukzession, Arboretum Burgholz

Mittwoch, 5. Juni Abfahrt 16.30 Uhr
Freitag, 7. Juni Rückkehr ca 19 Uhr

Waldführerschein

Samstag, 15. Juni 10 Uhr „Waldbau“
Mittwoch, 26. Juni 19 Uhr „Baumartenerkennung“

Juli Stand auf der Foire Agricole

Freitag – Sonntag 5. – 7. Juli

Waldführerschein

Freitag, 12. Juli 10 Uhr „Marteloskop“

September Waldsymposium

Mittwoch, 25. September Festsaal „a Mouschelt“ Lintgen

Oktober Waldführerschein – Abschlussabend

Mittwoch, 9. Oktober 19.30 Uhr „Zertifizierung nach PEFC“

Die Teilnehmer der Seminarreihe zum Waldführerschein werden vor jedem Seminar angeschrieben – Details zu den Seminaren werden am Informationsabend präsentiert. Alle übrigen Veranstaltungen werden auf Seite 1 von die Lëtzebuurger Bësch laufend aktuell angekündigt.

Zu hohe Wildbestände verhindern aktuell die Verjüngung des Waldes

Aufruf zu einem Krisengipfel zur Erneuerung unserer Wälder: Luxemburger Umweltorganisationen und Privatwaldbesitzer rufen die neue Regierung auf, eine Arbeitsplattform zu schaffen, zu der auch die Jägervertretungen eingeladen werden sollen.

Der Wald ist extremem Klimastress ausgesetzt. Laut dem Ende September 2023 veröffentlichten Waldzustandsinventar sind 85,5% der einheimischen Bäume geschädigt, stark geschädigt oder absterbend. D.h. lediglich 14,5% der Bäume sind noch gesund.

Die Analyse des Lëtzebuenger Privatbësch zeigt, dass in den nächsten zehn Jahren mehr als 30.000 Hektar Wald (ein Drittel des gesamten Waldes) mit angepassten Baumarten neu aufgebaut werden müssen, sei es per Naturverjüngung oder Neuanpflanzung. Hierzu werden neben der Naturverjüngung mindestens 100 Millionen neue junge Bäumchen verschiedenster Arten erforderlich sein.

Dies setzt jedoch voraus, dass der Wald sich auch vielfältig verjüngen kann. Und genau hier liegt dann das Problem. Diese Verjüngung gelingt derzeit nicht! Der Grund: **die hohe Dichte an Schalenwild.**

Rehe, Hirsche, Damwild und Mufflons fressen die Knospen und Blätter der jungen Bäume, so dass diese nicht nachwachsen können. Derweil lassen die zahlreichen Wildschweine kaum noch Eicheln und Buchecker zur Keimung übrig, sodass auch dadurch keine Verjüngung möglich ist.

Verschlimmert wird das Phänomen dadurch, dass Rehwild bevorzugt gerade junge Eichen und seltene wärmeliebende

Baumarten futtert. Dies hat zur Konsequenz, dass bestenfalls nur noch die weniger schmackhaften Buchen und Fichten in einer Verjüngung übrig bleiben. Allerdings wissen wir, dass gerade diese Arten die größten Schwierigkeiten mit dem Klimawandel haben, demnach nicht in dem Ausmaß die Zukunft des Waldes darstellen können. Ein Teufelskreis.

Der einzige Weg, um den Wald zu erhalten um damit die so vielfältigen Leistungen für den Menschen (als Naherholungsort, aber auch u.a. als CO₂-Speicher und zur Reduktion der Klimakatastrophe) – ist es, den Wildbestand so zu reduzieren, dass eine natürliche Verjüngung machbar ist. Die Frage ist schlichtweg: **Wieviel Wild verträgt der Wald.**



Fot Einzelschutz.

Würde der Wildbesatz nicht reduziert, so müsste man – um den Anwuchs der neuen angepassten Waldgeneration zu sichern – über die kommenden 10 Jahre mehr als **10.000 Kilometer Holzgatter oder Wildzäune** sowie **mehrere Millionen Einzelschutze** errichten und das zu einem **Kostenpunkt von rund 500 Millionen Euro**. Neben dieser erheblichen Summe würde dies bedeuten, dass der Wald kaum noch zugänglich für die Menschen sein wird, das Tierwohl erheblich eingeschränkt wäre usw. Eine Situation, die sich niemand wünschen kann. Sie käme einer Bankrotterklärung der Waldgestion gleich.



Gatter.

Vor dem Hintergrund der Wichtigkeit unserer Wälder und der Dramatik der laufend anfallenden ökologischen und ökonomischen Schäden, rufen wir die neue Regierung auf, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Wilddichten so anzupassen, dass die Zukunft unserer Wälder gewährleistet ist.

Wegen fehlendem Superprädatoren, wie dem Wolf, den milden Wintern (die, die natürliche Selektion stark einengen) und einer unzureichenden Bejagung wird die Wilddichte derzeit über das Nahrungsangebot geregelt, sprich auch über die Zerstörung der Verjüngung. Das fatale: sie zerstören somit mittelfristig ihren eigenen Lebensraum.

Folgende Mindestziele sind zu erreichen:

Krisengipfel einsetzen

Umgehend muss ein Krisengipfel unter Beteiligung aller stattfinden: Besitzer:innen des Privatwaldes, des öffentlichen Waldes, Umweltorganisationen, Förster:innen, Jäger und Jagdsyndikate, Pro-

silva sowie Bauernvertreter:innen als Beobachter:innen.

Akzeptanz für eine regulierende Jagd schaffen.

- Mittels Weisergatter und deren Monitoring muss der Einfluss von Schalenwild auf die natürliche Regeneration aufgezeigt und gemessen werden;
- Eine angepasste Wilddichte mit den entsprechenden Abschussquoten soll mittels wissenschaftlicher Methodologie ermittelt werden.

Wildschaden messen, bewerten und verhindern

- Landesweit einheitliches Bewertungssystem für Wildschäden im Wald erarbeiten;
- Landesweite Erfassung der Verbisschäden durch Weisergatter sowie entsprechender Kontrollflächen – Systematische Einrichtung weiterer Gatter;

- Verpflichtende Einführung von der öffentlichen Hand finanzierter wissenschaftlicher Vegetationsgutachten im gesamten Wald, die zur Schadensermittlung herangezogen werden können;
- Einstellung von Wildbiologen zur Erfassung und Bewertung des Schadens des Wildverbisses;
- Erleichterung der Möglichkeiten eine Schadensregulierung anzufragen – Möglichkeit den am Wald entstandenen Schaden auch im öffentlichen Wald einfordern zu können.

Wilddichten erfassen und Reduktionsziele festlegen

- Gelingen einer gemischten Verjüngung nach wissenschaftlichen Methoden bemessen;
- Festlegung seitens der Naturverwaltung von jährlich zu respektierenden Mindestabschusszahlen (kurzfristiges Zurückgreifen auf ausländische Fachkräfte);



**Bamschoul
Martin Wahl**

7, rue Faubourg
L-9365 EPELDORF
Tel.: 836186
Fax: 869142

www.bamschoulwahl.lu
bamschoulwahl@pt.lu

- * Bësch- an Heckepflanzen aus eegener Produktioun
- * Eenheemesch Heckepflanzen aus biologescher Produktioun nom Bio-Label „Heck vun hei“



- * Ziersträicher an Saisonblummen
- * Uleen an Ennerhalen vun ärem Gaart
- * Uebst- an Alleebeem
- * Gratis Devis

- Verlängerung der Jagdzeiten sowie Einsatz moderner Methoden zur Erfassung des Wildes (Wärmebild sowie IR-Techniken);
- Unterbindung einer bestandsaufbauenden Jagd, d.h. der gezielten Erhöhung der Hirschpopulation;
- Beibehaltung der Vorgabe des Abschusses von Muffel- und Dammwild.

Reform des Jagdgesetzes

- Anpassung der Jagdformen und Jagdzeiten inklusive Einsatz technischer Ausrüstungen wie Restlichtverstärker und IR- und UAV Technik;
- Kündigungsmöglichkeit des Pachtvertrages für Jagdlose, falls drei Jahre in Folge die Abschussquoten nicht erreicht wurden;
- Reform der Vergabe der Jagdlose: nicht nur Jäger dürfen die Entscheidungen treffen, sondern auch Waldbesitzer:innen müssen proportional vertreten sein;
- Möglichkeit der Verwaltung der Jagdlose durch eigens dafür genannter Förster:innen von Gemeinden oder den Jagdsyndikaten, um somit ggf. auch die lokale Bevölkerung einzubinden;
- Möglichkeit eines Begehungssystems, sowohl seitens des Staates, der Gemeinden, der Jagdsyndikate sowie der Waldbesitzer:innen in Eigenregie ab einer zusammenhängenden Waldfläche von > 50 ha;



Verbiss.

- Festlegen des quantitativen Erfassens von Verbißschäden als integraler Bestandteil der Jagdausbildung und Jägerprüfung.

Valorisierung und Nutzung des Wildfleisches

Es ist zwingend, **Vermarktungsketten des lokalen Wildfleisches** zu stärken und wenn möglich, eine **Zertifizierung lokalen Wildfleisches** durchzusetzen und konsequent zu bewerben.

Nur wenn die Rahmenbedingungen erfüllt sind, schaffen wir es, die erforderliche Biodiversität im Wald aufzubauen, um den Klimawandel abzufedern.

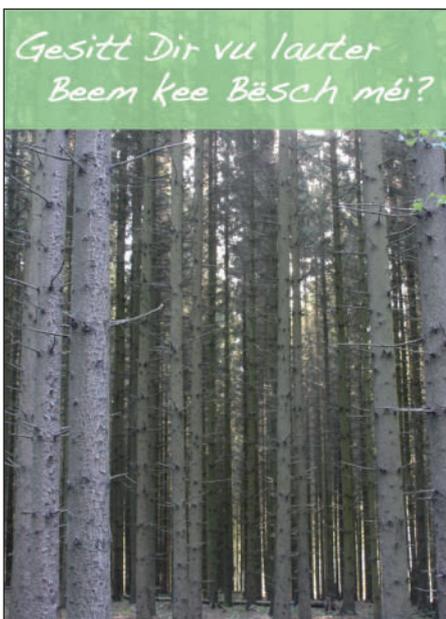
Die Klimakatastrophe gilt es weiterhin zu bekämpfen. Die im Folgenden dargelegten Vorschläge sind jedoch zwingend notwendig, um eine angemessene Klimaadaptationsstrategie unserer Wälder in die Wege zu leiten und das Allerschlimmste zu verhindern.

Umso wichtiger ist es, dass jetzt endlich aktiv die zentrale Maßnahme, die von entscheidender Bedeutung für den Schutz der Wälder ist, angegangen wird: die Reduktion des Wildbestandes.

Hierzu sollte die Regierung einen Krisengipfel mit allen Stakeholdern des Waldes einberufen. Ziel des Gipfels ist es, Lösungen auszuarbeiten um unsere Wälder für die zukünftigen Generationen zu erhalten.

Die unterzeichnenden Organisationen:

*Fondation Hëllef fir d'Natur,
FSC, Lëtzebuurger Privatbësch,
Mouvement écologique,
natur&mwelt asbl, PEFC, Prosilva,
Wiltzer Waldverein*



efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bësch
Berodung a Gestuoun*

Ratlosigkeit im Rotwildrevier

Während einer Online-Lernveranstaltung des Forstamtes Hachenburg-Waldbildungszentrum Rheinland-Pfalz zum Thema „Plastikfreier Einzelschutz“ meldet sich ein Förster aus der Eifel zu Wort: „Wenn es um Einzelschutz geht, wird häufig nur von Rehwildschutz gesprochen! Doch was ist mit Rotwild?“ Er würde ja gerne plastikfrei arbeiten, sei aber unschlüssig, welche Möglichkeiten sich in einem Rotwildrevier anbieten, so der Revierleiter weiter.

Ein Flächenschutz aus Zäunen sei für ihn keine Alternative, die bisher verwendeten Einzelschutzsysteme verursachen zudem einen erheblichen Montage- und Pflegeaufwand. Er, so das Ende seines Einwandes, sei langsam ratlos, wie die Wiederbewaldung im Rotwildrevier gelingen kann.

Diesen Einwand nahm das Forstamt Hachenburg-Waldbildungszentrum Rheinland-Pfalz (WBZ) zum Anlass, dass Thema „Einzelschutz gegen Rotwildschäden aus nachhaltigen Materialien“ einem Praxistest zu unterziehen. Inmitten der Eifelwälder wurde im Frühjahr 2022 in einem Gemeindewald mit hoher Rotwildsdichte eine Testfläche mit Einzelschutzprodukten aus Holz und weiteren plastikfreien Materialien etabliert.

Einzelschutzprodukte für den Schutz vor Rotwildschäden

Zu Testbeginn wurden junge Kirschen plätzweise mit je 20 Stück pro Klumpen gepflanzt und mit den bekannten Produkten der Firma Eschlbeck, Walthmeyer sowie dem Modell WaldWUNDER geschützt. Im Laufe des Jahres kamen weitere, kleinflächige Eichenpflanzungen hinzu, die mit nachhaltigen Produkten der Firmen Deosend, Freitag-Weidenart (Salix) und der MK-Wuchshülle vor Verbiss geschützt wurden. Als Referenzprodukt wurden Tubex-Ventex Hüllen an 20% der zu schützenden Bäume verwendet. Ziel des Praxistests ist es, plastikfreie Produkte mit einer Schutzhöhe von 1.80 bis 2.0 Meter Höhe auf die Erfüllung einer Schutzdauer von mind. 6 Jahre zu testen. Zusätzlich sollen Erkenntnisse gewonnen werden, wie das Wuchsverhalten in der Hülle verläuft und welche Pflege- bzw. Wartungsarbeiten auf den Forstbetrieb zukommen können. Fragen, die



Im Forstamt Hachenburg werden auch Einzelschutzsysteme gegen Rotwildverbiss getestet.

letzten Endes für eine Entscheidung von Relevanz sein dürften.

Sowohl die Eschlbeck Furnierhülle als auch die Dendron-Wuchshilfe sind bewährte Produkte, die durch die Verwendung von zwei Hüllen übereinander rotwildtauglich werden. Die aus dünnen Furnierstreifen rautenförmig verleimte Wuchshülle wird in zwei Längen von 120 cm und 60 cm übereinander zu einer 180 cm hohen Wuchshülle mit rund 27 cm Durchmesser am Haltestab angebracht. Die Dendron-Hüllen können in unterschiedlichen Längen kombiniert werden, so dass eine quadratische Schutzhülle mit ca. 11 cm Diagonale und einer Länge von bis zu 220 cm gefertigt werden kann. Durch die leichte Bauweise mit rund 500-600 Gramm gehören die beiden Einzelschutzsysteme zu den leichten Produkten auf der Testfläche. Beide Hersteller haben ganz aktuell Prototypen in den Test gebracht, die auf den ersten Blick recht vielversprechend sind.

Der Hersteller der WaldWUNDER Wuchshilfe stellte für den Rotwildtest eigens gefertigte Produkte in der bekannten, dreieckigen Bauweise aus 22x10 Millimeter starken Fichten-Leisten zur Verfügung. In Rehwildrevieren steht dieses Modell bereits seit ca. 5 Jahren und hat über die Zeit eine kontinuierliche Weiterentwicklung erfahren. Die Konstruktion ist robust, schnell installiert, aber mit ca. 2,5 Kilogramm pro Stück auch eines der schwersten Einzelschutzprodukte auf der Testfläche.

Die Firma Freitag-Weidenart bietet die bewährten Salix-Wuchshüllen auch in einer Rotwildvariante an. Die Pflanzenschutzhülle besteht aus dünnen Weidenrouten, die mit Sisal bzw. Hanfschnüren verflochten werden. Die 60 cm mal 180 cm großen Matten werden um die Pflanze gelegt und mit den Flechtschnüren am Haltestab zu einer flexiblen, runden Hülle befestigt. Daraus ergibt sich nicht nur eine Wuchshülle mit ca. 18 cm Durchmesser, aufgrund der Konstruktion können die Salix-Matten auch als Schallschutzprodukt an jungen Bäumen verwendet werden.

Aus einem Baumwoll-Papier-Laminat fertigt der Hersteller Deosend eine stabile Rotwildhülle. Diese werden flach angeliefert und vor Ort durch aufrollen und mittels Stecklaschen zu einer gelochten, runden Hülle mit 180 cm Länge und ca. 17 cm Durchmesser montiert. Das feste Duplex-Loaded-Material erfordert beim Zusammenbau etwas Übung. Ist diese vorhanden, lässt sich in ca. 3-4 Minuten die mit einem QR-Code versehene Hülle in die fertige Form bringen und die GPS-Position mit der Deo-Silva-App auf dem Smartphone festhalten.

Erst seit einigen Wochen schützen MK-Wuchshüllen junge Eichen gegen Rotwildverbiss. Die quadratische Wuchshül-



Durch die Gitterstruktur der Eschlbeck-Hülle lässt sich die Pflanze gut kontrollieren, gleichzeitig reduziert die Bauweise die Windanfälligkeit.



Die Firma Walthmeyer empfiehlt für den Rotwildschutz die Verwendung von zwei Dendron-Wuchshüllen.



Die WaldWUNDER-Wuchshilfen gibt es auch in Rotwildvarianten. Montage und Kontrollarbeiten sind einfach. Einziger Nachteil ist mit rund 2,5 kg das relativ hohe Gewicht.

le bestehend aus insgesamt vier Nadelholz-brettchen in der Dimension 0,5 cm Stärke und 13 cm Breite. Jede Seite weist 9 Löchern mit 50 Millimeter Durchmesser auf, so dass die jungen Pflanzen im unteren Hüllenbereich ausreichend Licht bekommt. Mit einem Rebenbinde-draht werden im Herstellungsprozess die vier Seitenwände miteinander verbunden und flach zusammengelegt versendet. Auf der Fläche muss die MK-Hülle nur noch zum Viereck aufgefaltet und mit dem Rebenbindendraht am Haltestab angebunden werden.

Sowohl die Firma Eschlbeck als auch Walthmeyer haben Prototypen einer neuen Rotwild-Schutzhülle vorgestellt. Bei-de Hüllen bringen innovative Ideen mit. Die Eschlbeckhülle besteht aus drei oder, nach Kundenwunsch, aus vier identi-schen Sperrholzelementen, die durch eine Stecktechnik miteinander zu einer dreieckigen bzw. quadratischen Hülle werk-zeuglos im Wald verbunden werden können. Die Aufbauzeit liegt hier eben-falls mit ein wenig Übung bei ca. 3 Mi-nu-ten. Laut Hersteller arbeitet man an einer Lösung, dieses Produkt aus Vollholz ohne Leimzugabe herzustellen.

Die Dendron-Prototypen weisen in der Rotwildvariante Seitenelement mit ei-

ner Breite von 13 cm und einer Materi-al-stärke von 5 Millimeter auf. Die vier Holz-teile werden auf Jutebändern mittels Klammerschuß dauerhaft befestigt und lassen sich im Wald schnell zu einer quadratischen Hülle formen. Die Neu-entwicklungen werden, wie schon die bekann-ten Dendron-Hüllen, mit einem Akku-Tacker schnell und ergonomisch am Haltestab montiert. Hierbei ist laut Hersteller unbedingt auf eine rechtwin-keelige und kraftschlüssige Position des Tackers zum Haltestab zu achten, damit die Befesti-gung stabil und von langer Dauer ist.

Zu erwarten war, dass die Haltbarkeit al-ler Produkte nach einem Jahr zu 100% gegeben ist. Mit Ausnahme der MK-Hül-le und den beiden Prototypen von Esch-beck und Walthmeyer haben sich die meist bauglichen Rehwildprodukte aller Hersteller bereits auf den Testflächen des WBZ (s. AFZ 5/2023) bewährt.

Probleme bereiten die Haltestäbe

Eines der größten Probleme von Rot-wildhülle ist die Windanfälligkeit. Das war schon bei Plastikhüllen so und ist bei nachhaltigen Materialien auch nicht anders. Im Rotwildrevier haben die git-

terartigen Produkte wie das WaldWUN-DER und Eschlbeck-Furnierhülle den Vorteil einer geringen Windangriffsflä- che bzw. hier weht die Luft hindurch. Leichte Produkte wie die Dendron-Hül-len schwingen durch das geringe Eigen-gewicht etwas weniger im Wind, letzten Endes aber bewegen sich alle Produkt hin und her und stehen häufig schon nach starkem Wind schräg auf der Flä- che. Das ist aber kein Problem von Wuchshüllen im Allgemeine, vielmehr sind es die marktüblichen Befestigungs- stäbe, die für den Rotwildschutz unter-dimensioniert und damit unbrauchbar sind. Zwar sind im Handel Längen von bis zu 250 cm liefer-bar, aber die zu-meist aus Akazie gesägten Stäbe verfü- gen mit 25x25 Millimeter Kantenlänge über keine ausreichende Eigenstabilität. Bewährt haben sich auf der Testfläche des Waldbildungszentrum Rheinland- Pfalz im Lohnschnitt selbst hergestellte Haltestäbe mit 230-240 cm Länge und den Maßen 40x40 Millimeter. Nach der Umstellung auf die eigenen Haltestäbe aus Eiche und Lärche wurden so gut wie keine weiteren Wartungsarbeiten infolge Windeinwirkung notwen-dig. Einfach ausgedrückt: bewegt sich die Hülle im Wind, sind vermehrte Wartungsarbeiten erforderlich!



Freitag WeidenArt bietet mit der Salix-Wuchshülle einen Rotwildschutz aus Weidenruten und Sisal an. Die dicht geflochtenen Ruten erschweren den Blick ins Innere.



Desodend bietet Hüllen aus einem Papier-Baumwoll-Mischgewebe an. Im Test wurden 1,2 m und 1,8 m lange Rundröhren mit 17 cm Durchmesser aufgebaut



Die MK-Hüllen der Firma Martin Knoll werden von der Baumschule Haage vertrieben. Die vier Seitenteile aus Massivholz sind 13 cm breit und 5 mm stark.

Individuelle Lösungen für den Arbeitsschutz

Aufgrund der hohen Systemgewichte erfordern Rotwildprodukte neue Lösungen im Arbeitsschutz. Die Systemgewichte (Einzelschutzprodukt + Haltestab) liegen je nach Produkt bei 3-5 Kilogramm pro aufzustellender Wuchshülle. Im Vergleich dazu kommen rehwildsichere, plastikfreie Einzelschutzmaßnahmen auf durchschnittlich 500-600 Gramm

je Wuchshülle inklusive Haltestab. Hier fordert vor allem die Lastendhandhabungsverordnung unter den typischen Waldbedingungen so genannten „Technische Hilfen“ beim Materialtransport. Kreative Lösungen durch den Forstbetrieb sind gefragt, so kann der Transport auf der Befahrungslinie z.B. mit leichten Fahrzeugen (All Terrain Vehicle, , handgeführte Kettenfahrzeuge bzw. Dumper), Pferden oder auch durch Forstunternehmer mit Kranfahrzeugen und

einer Depotbildung auf der Pflanzfläche erfolgen.

Kosten für den Einzelschutz erfordern neue Pflanzkonzepte

Der Kaufpreis variiert je nach Hersteller zwischen 6,- und 10,- Euro, im Einzelfall sogar noch mehr. Bei Bestellung ganzer Paletten bzw. Stückzahlen über 2000 Einheiten können sich die genannten Kaufpreise reduzieren. Hinzu kommen ca. 3,- Euro für den Haltestab und weitere 3,- Euro an Lohnkosten (kalkuliert mit 4 Minuten) für Transport und Montage. Auf den Forstbetrieb kommen demnach 14,- Euro je aufgestelltem Einzelschutz zu. Weitere Pflegearbeiten sind noch nicht eingerechnet. Bei diesen Summen wird deutlich, dass Kulturen mit mehreren tausend Forstpflanzen kaum mit Rotwild-Einzelschutzprodukten zu schützen sind. Im Falle der Testfläche wurden Kleingruppen mit je 5 Eichen oder Klumpen mit 20 Kirschen geschützt. Der Pflanzverband bzw. die Maßnahme versteht sich experimentell und dient als Basisbestockung mit den Zielbaumarten und soll an der Stelle keine Empfehlung für neue Pflanzkonzepte darstellen, wengleich eine Diskussion über geringere Pflanzzahlen im Rotwildrevier ratsam erscheint.



Die Neuentwicklung von Eschbeck besteht in der Vorserie aus Sperrholz. Die gefrästen Elemente können drei- oder viereckig zusammengesteckt werden.



Der neue Prototyp von Walthmeyer bietet der Pflanze im Inneren mehr Wuchsraum und kann als „mitwachsendes System“ bis zu einer Schutzhöhe von 2 m angepasst werden.

Mitwachsende Systeme haben besonders beim Rotwildschutz Vorteile

Es ist davon auszugehen, dass Pflanzen in 180 cm langen Wuchshüllen über mehrere Jahre kontrolliert werden müssen. Entweder wird dabei „auf Verdacht“ die Hülle hochgehoben oder man guckt etwas umständlich durch die Löcher hinein um zu sehen wie es der Pflanze geht. Der Blick in die knapp 2 Meter hohen Hüllen von oben in das Innere ist ohne Leiter nicht möglich. Daher sind 2-teilige Hüllen bzw. mitwachsende Systeme vorteilhaft. Wird ein langer Haltestab bei der Erstmontage gesetzt und an diesem eine ca. 1 Meter lange Hülle montiert, kann in den ersten 2-3 Jahren sehr einfach kontrolliert und gepflegt werden. Begleitwuchs von Brombeere kann von oben oder durch die Seiten entfernt werden, ohne dass die Hülle jedes Mal vom Haltestab entfernt werden muss.

Nachteil dieser mitwachsenden Systeme ist, dass die Montage der oberen Hülle einige Zeit später einen zusätzlichen Arbeitsaufwand erfordert. Solche mitwachsenden Systeme bieten die Hersteller Eschbeck, Walthmeyer (Dendron) und Deosend an. Aber auch WaldWUNDER-Wuchshilfen können z.B. mittels Akkuschauber und Holzschrauben am kräftigen Haltestab übereinander montiert werden.

Entsorgungsproblematik besteht auch bei plastikfreien Wuchs- und Schutzhüllen

Spricht man heute mit Forstleuten und Waldbesitzenden, so ist allen klar, dass die gebrauchten Hüllen aus Plastik aus dem Wald entsorgt werden müssen, wenngleich die Realität noch eine andere ist. Kommt man in der gleichen Gesprächsrunde auf Wuchs- und Schutzhüllen aus nachhaltigen Materialien zu sprechen, wird häufig davon ausgegangen, dass man diese Produkte im Wald stehen lassen und sich die Entsorgungskosten sparen kann. Doch das ist ein Irrtum!

So werden laut Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) Wuchs- und Schutzhüllen



Kurtz nach der Montage standen einige Testprodukte schräg. Das Problem waren aber nicht die Hüllen, sondern zu kurze und zu schwache Haltestäbe.

aus allen Materialien zu Abfall, wenn diese ihre Zweckbestimmung erfüllt haben. Gemäß § 3 KrWG werden Wuchshüllen und andere (Schutz-) Produkte zu Abfall, wenn sich der Forstbetrieb derer entledigt bzw. entledigen will oder muss. Die Entledigung solcher Materialien muss durch Recyceln oder durch die Beseitigung, z.B. auf einer Deponie, erfolgen. Der Wille zur Entledigung ist hin-sichtlich solcher Stoffe und Gegenstände anzunehmen, wenn deren ursprüngliche Zweckbestimmung entfällt oder aufgegeben wird, ohne dass ein neuer Verwendungszweck unmittelbar an deren Stelle tritt.

Im Klartext bedeutet das, dass solange die Wuchshülle den jungen Baum vor Verbiss, Fegen, Schlagen etc. schützt, kein Handlungsgebot besteht. Ist der Baum jedoch der Gefahr entwachsen und es besteht keine Gefahr durch Wildschäden mehr, sind Wuchs- und Schutzhüllen, egal aus welchem Material, zu entsorgen, weil sie aufgrund der rechtlichen Definition zu Abfall geworden sind. Im Grunde genommen bedeutet dieser Abschnitt das Ende von Wuchshüllen aus plastikfreiem Material, da bei einer rein wirtschaftlichen Betrachtung die Holzhüllen für den Forstbetrieb momentan einen finanziellen Mehraufwand bedeuten.

Preist man aber in diese Kalkulation die öffentliche Meinung über die Waldbewirtschaftung mit ein, so entscheiden sich Privatwaldbesitzende wie auch kommunale und staatliche Forstbetriebe heute immer häufiger für eine Holz-wuchshülle. Nicht nur, dass diese Hüllen nach gut einem Jahr im Wald aufgrund der Vergrauung kaum noch auffallen, sie dokumentieren den Waldbesuchenden



Bewährt haben sich Haltestäbe mit Längen ab 2,3 m sowie einem Durchmesser von 40 mm x 40 mm. Eiche und Lärche halten bis heute problemlos, Douglasienholz ist bei Bodenkontakt nicht zu empfehlen.

ohne weitere Erklärung, dass im Forstbetrieb auf Plastik verzichtet wird. In Gesprächen mit Führungskräften aus Grünflächenämtern wurde dem Waldbildungszentrum häufig genau dieser positive Effekt als Grundlage für die Entscheidung zu einer Wuchshülle aus nachhaltigem Material genannt.

Geduld ist angesagt

Der eingangs zitierte Revierleiter freut sich über die Demofläche in seinem Revier. Aufgrund der bereits am Markt verfügbaren Schutzhüllen besteht auch in Rotwildrevieren die Möglichkeit, eine Wiederbewaldung unter schwierigen Bedingungen plastikfrei und ohne Flächenschutz anzugehen. Welches Produkt sich dabei als das Beste herausstellt, muss abgewartet werden. Zudem lässt die Innovationskraft aller Hersteller von plastikfreien Produkten hoffen, dass in Zukunft immer bessere Einzelschutzsysteme aus Holz dem Forstbetrieb zur Verfügung stehen werden. Wird dieser Erfolgegeist vermehrt von der Forstpraxis nachgefragt, sind weitere leistungsfähige Einzelschutzprodukte aus Holz zu erwarten.

Text und Bilder: M.Reetz



Marco Reetz

*marco.reetz@wald-rlp.de
ist Fachlehrer am Waldbildungszentrum
Rheinland-Pfalz in Hachenburg.*



Holzbau für die Jagd

Mit seiner neuen Produktreihe bietet ProActif dem Jäger ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Kanzeln, Unterbauten, Druckjagdböcken, Ansitzleitern, Hordengattern... alles aus bestem Douglasieholz, mit detaillierter Montageanleitung und allem nötigen Zubehör.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung unter folgender Nummer: 27 33 44 1 oder per Mail: info@proactif.lu. Kompletter Produktkatalog finden Sie auf www.proactif.lu



Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail, de l'Emploi et
de l'Économie sociale et solidaire

Die dritte Landeswaldinventur (LWI3)



Einmessung einer Buche auf der Stichprobenfläche.

(Inventaire Forestier National 3) (2023-2024)

1. Allgemeines zur Waldverteilung Luxemburgs

Luxemburg ist zu etwa einem Drittel bewaldet, rund 90.000 Hektar beträgt die Waldfläche des Großherzogtums. Zwei Drittel der Waldfläche bestehen aus Laubholz, hauptsächlich Buche und Eiche. Ein Drittel der Waldfläche besteht aus Nadelhölzern, vorwiegend Fichte, Douglasie, Lärche und Kiefer.

Die zweite Landeswaldinventur hat gezeigt, dass Luxemburg über große Holzvorräte verfügt. Holz, eine sich selbst erneuernde Rohstoffquelle mit vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten und vielen Vorteilen für unsere Umwelt, ein ökologisches und auch ökonomisches Potenzial, das es zu erschließen und zu nutzen gilt.

2. Kurzer Rückblick auf die zweite Landeswaldinventur (LWI2)

Die Messungen zur zweiten Landeswaldinventur (LWI2) wurden von 2009 bis 2011

durchgeführt, das Jahr 2010 gilt als Referenzjahr. Die damals gesammelten Daten bilden einen riesigen Informationspool; sie ist eine unentbehrliche Grundlage für forst-, handels- und umweltpolitische Entscheidungen zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz des Waldes. Gleichzeitig ist die LWI2 die Basis eines Instrumentariums zur Kontrolle und Optimierung der Waldbewirtschaftung auf regionaler und nationaler sowie internationaler Ebene. Ein Ziel der Landeswaldinventur besteht darin, aktuelle und statistisch abgesicherte Informationen über die Waldverhältnisse und forstliche Produktionsmöglichkeiten des Waldes zu liefern.

3. Die dritte Landeswaldinventur (LWI3)

3.1 Grundlegendes

Die Vorbereitungen für die dritte Landeswaldinventur (LWI3) wurden wie vor 10 Jahren in Zusammenarbeit mit der Universität Gembloix getätigt; das zuständige Institut der genannten Fakultät besitzt einen renommierten Ruf auf dem Gebiet der Forstinventuren.

Anhand der Aufnahmen der dritten Landeswaldinventur (LWI3) wird es erneut möglich sein, den Zuwachs der einzelnen Baumarten in dem Zeitraum 2010 bis 2023 in unseren Wäldern zu berechnen. Die Ergebnisse der dritten Landeswaldinventur sind wichtiger denn je und dienen sowohl national wie international zur Festlegung der zukünftigen forstpolitischen Instrumente.

3.1.1 Der Privatwald

Da bei der Landeswaldinventur die Wälder Luxemburgs als ein Ganzes gesehen werden, richtet sich die Landeswaldinventur nicht nach Besitztumsgrenzen; weil der Privatwald etwa die Hälfte der Waldoberfläche einnimmt, ist dieser also im gleichen Maße betroffen wie der öffentliche Wald.

3.1.2 Das Besitzerverhältnis

Im Gegensatz zur Forsteinrichtungsinventur, welche im öffentlichen Wald für einen einzelnen Besitzer erstellt wird (z.B. für den Gemeinewald der Stadt Luxemburg), sind bei der Landeswaldinventur die Verhältnisse auf der Ebene eines Besitztums nicht zu erkennen, weil die Aufnahme-

methode so ausgelegt ist, dass die Daten lediglich auf der Ebene der Großregion (Oesling, Gutland) aussagefähig sind. Nominative Daten werden nicht erhoben, es wird lediglich vermerkt ob der Stichprobenpunkt im Gemeindeforest, Staatswald oder Privatwald liegt.

3.2 Das Raster der dritten Landeswaldinventur

Die Stichprobenpunkte der LWI3 sind die gleichen wie bei der ersten und zweiten Landeswaldinventur. Das damals eingerichtete Raster umfasst insgesamt etwa 5.200 Stichprobenpunkte und besitzt folgende Ausmaße: Die Seitenlänge eines Rasterpolygons beträgt in Nord-Südrichtung jeweils 500m und in West-Ost-Richtung jeweils 1000m, ein Punkt stellt somit 50 Hektar Landesfläche dar. Zum Zeitpunkt der LWI 2 lagen 1.705 Stichprobenpunkte in der Kategorie « bewaldete Fläche ». Im Rahmen der LWI 3 werden die gleichen Stichprobenpunkte aufgenommen, dabei ist es möglich, dass einerseits einige Stichprobenpunkte wegfallen, so zum Beispiel wenn damals bewaldete Flächen nicht mehr bewaldet sind (z.B. Straßenbau, ...), andererseits ist es ebenfalls

möglich oder wahrscheinlich, dass neue Stichprobenpunkte hinzukommen (z.B. Aufforstungen oder neue Waldflächen aus Kompensationsmaßnahmen oder Sukzessionsflächen).

4. Ergebnisse und Erwartungen der LWI3

Die Entwicklung der Baumartenverteilung, des Totholzanteils und der Bestandesstrukturen (Pflanzungen, Naturverjüngungen, Kahlschläge, Niederwälder, Hochwälder, Pioniervegetation, Reinbestände, Mischwälder) im vergangenen Jahrzehnt ist nach der Auswertung der gesammelten Daten bekannt. Die Entwicklung der Waldfläche, Zunahme oder Abnahme, wird nach der Fertigstellung der LWI 3 anhand von Zahlen ebenfalls bekannt sein. Das wichtigste Ergebnis wird aber die Berechnung des Zuwachses für den Zeitraum von 2010 bis 2023 für die gesamte Waldfläche des Luxemburger Landes sein.

Die gesammelten Daten ermöglichen aber noch eine Fülle an weiteren interessanten Auswertungen, zum Beispiel die Zunahme oder Abnahme der Häufigkeit verschiedener Baumarten oder die derzeitige Häufigkeit von Reinbeständen im Vergleich zum Bezugsjahr 2010. Einige weitere interessante Ergebnisse welche aus den Daten errechnet werden können, sind: die Besitzerverhältnisse im Luxemburger Wald, das Bewaldungsprozent, die Altersklassenverteilung und die Verteilung des wirtschaftlich nutzbaren Vorrats nach Stärkeklassen.

4.1.2 Waldentwicklung

Die Datengrundlage der Landeswaldinventuren (LWI1, LWI2 und LWI3) dient als Bezugswert für Waldforschung, Klimabeobachtung und forstliches Umweltmonitoring. Der Vergleich der Inventurergebnisse der Inventuren (LWI1, LWI2 und LWI3) ermöglicht die Darstellung der Entwicklung der Waldfläche, der Baumartenanteile, der Baumartenverteilung, der Holzvorräte etc. Im Lauf der Jahrzehnte wird diese Datenansammlung durch die Wiederholung der Landeswaldinventur wachsen und immer interessanter werden.

Die Ergebnisse sind ebenfalls Grundlage für die Abschätzung des Holznutzungspotentials für die nächsten Jahrzehnte

sowie für die Entwicklung von Prognosemodellen zur Waldentwicklung. Auch die Beurteilung der ökologischen Stabilität des Waldes auf Grundlage diverser Inventurmerkmale wie Naturnähe der Baumartenzusammensetzung, Totholzmenge, Waldränder oder Ausbildung der Bodenvegetation wird möglich sein.

5. Ausblick

Der Wald kann seine vielfältigen Funktionen nur dann dauerhaft erfüllen, wenn er nachhaltig bewirtschaftet wird. Die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes und eine Forstpolitik, die diese Bewirtschaftung fördert, verlangen aber Kenntnisse über Zustand, Struktur, Dynamik und Leistungsfähigkeit der Wälder auf regionaler und nationaler Ebene. Zudem kann Luxemburg seine forst- und holzwirtschaftlichen sowie umweltpolitischen Interessen regional, national und international nur dann erfolgversprechend vertreten, wenn ein zutreffender, aktueller und statistisch abgesicherter Datenbestand seiner Wälder vorliegt. Die LWI3 liefert diese grundlegenden Informationen des Luxemburger Waldes. Die Erhebungsergebnisse müssen auf nationaler Ebene regelmäßig aktualisiert werden, um ihre Aussagekraft zu erhalten, die Erhebungen werden deshalb etwa alle 10 Jahre stattfinden.

Neben der Rolle als Bau- und Werkstofflieferant spielt der Wald in den letzten Jahren eine immer bedeutendere Rolle als Energielieferant, seit knapp 30 Jahren ist seine Funktion als Lieferant für Energieholz (Hackschnitzel und Pellets) ständig im Wachsen. Der Rohstoff Holz wurde wegen den stark ansteigenden Rohölpreisen als alternative Energiequelle wiederentdeckt. Im Hinblick auf den Klimawandel kann man zur Verbrennung von Holz folgendes festhalten: beim Verbrennen von Holz wird nur soviel CO₂ freigesetzt wie der Baum während seines Wachstums im Holzkörper eingelagert hat, man bezeichnet die Verbrennung von Holz deshalb auch als CO₂-neutral.

Die neuen Daten über den Zuwachs und die Holznutzung im letzten Jahrzehnt sind ein wichtiger Bestandteil für die Planung einer nachhaltigen Forstwirtschaft.

*Georges Kugener & Robert Bintner,
Administration de la nature et des forêts*



Material zur Aufnahme der Bäume

Top – Ökologische Wiederbewaldung

Das Thema Pflanzung ist in aller Munde. Immer wieder kommt die Frage auf, was und vor allem wie soll gepflanzt werden? Schon des Öfteren haben wir versucht auf diese Frage eine Antwort zu geben, aber so leicht lässt sich dies nicht beantworten. Einer der häufigsten Antworten ist einen Mischwald anzulegen, was im Grunde keine falsche Antwort ist, da man mit mehreren Baumarten einen widerstandsfähigeren und ökologischen Wald anlegen kann. Aber das nächste Problem, zeichnet sich langsam ab, denn den Baumschulen gehen langsam die Pflanzen aus.

Man muss die Pflanzen immer früher bestellen /bzw. reservieren um die gewünschten Baumarten zu bekommen. Wenn man sich in den luxemburgischen Wäldern umsieht und damit rechnen, dass die meisten Fichten in 10–15 Jahren verschwunden sind, kann man sich vorstellen, wie viele Pflanzen man alleine in Luxemburg bräuchte, um die Wälder wieder aufzuforsten. Und wenn man sich nun vorstellt, dass unseren Nachbarländern viel größere Kahlfelder haben, wird einem das Problem bewusst. So viele Pflanzen können die Baumschulen nicht in so einer kurzen Zeit herstellen. Genau deshalb stellt sich die Frage, wie wir damit umgehen sollen?

Eine viel diskutierte Methode, um diesem Problem entgegenzutreten, ist die natürliche Wiederbewaldung durch Sukzession. Der Ansatz ist einfach, man versucht so viel mit der Natur zu arbeiten wie es



Ältere Kahlschlag mit viel aufkommender Birke.

geht, also mit möglichst viel Naturverjüngung und einer möglichst geringen Flächenbearbeitung. So treten nicht nur geringere Kosten auf, auch die Wahrscheinlichkeit, dass die von selbst sich gesäten Pflanzen schnell austrocknen, ist deutlich geringer. Wenn wir gemulchte Flächen beobachten, trocknen diese schneller aus, als die, die mit Brombeere und anderen Sukzessionsbewuchs bedeckt sind.

Eine wichtige Voraussetzung, die für eine solche Art der Wiederbewaldung erforderlich ist, ist Geduld! Nach einem Kahlschlag belässt man die Fläche sich selbst und schaut, was auf der Parzelle passiert. Öfters sind mehr Baumarten vorhanden als man das auf den ersten Blick sehen kann. Wenn einige Jahre vergangen sind, sieht man auf der Fläche deutlich einige

Verjüngungskegel heranwachsen. Kommt punktuelle keine Verjüngung hoch, ist Nachhelfen möglich, indem mit Klumpen oder einzeln Bäume «die Löcher» geschlossen werden. In Deutschland haben Forstkollegen bereits im Jahr 2018 damit angefangen und erstaunliche Ergebnisse erzielt. Es ist also gut möglich.

Allerdings muss man das immer von Situation zur Situation sehen. Jede Parzelle reagiert anders und man kann nicht alle zusammen in einen Topf werfen. Man muss jedes Mal selbst entscheiden, wie man vorgehen will. Wichtig ist, dass man der Natur genug Zeit gibt um sich zu entwickeln, um zu zeigen was sie hat und dann damit arbeiten. Priorität muss sein, dass sich wieder Wald auf den Kahlfeldern entwickeln kann. Auf kleinen Parzellen einen richtigen Wirtschaftswald wie früher anzulegen, ist nach den Einschätzungen der letzten Jahre eher unrealistisch. Es gibt kein Erfolgsrezept, da jede Situation anders ist und mit anderen Problemen konfrontiert ist!

Die aktuelle Situation im Wald bringen die Förster und Waldbesitzer ins Grübeln. Alte Gewohnheiten und Arbeitsmethoden müssen überdacht werden, um das Bestehen unserer Wälder zu garantieren. Die Trockenheit und Hitze zeigen uns, dass etwas geändert werden muss. Eins steht fest, wir müssen anfangen mehr mit der Natur zu arbeiten, als ihr unseren Willen aufzuzwingen, denn langfristig, wird die Natur immer gewinnen.



Naturverjüngung nach einem Kahlschlag.

Arbeiten des Services Technique

Durchforstungen / Kalmitätseinschläge

Der Winter steht vor der Tür und so hat die Laubholzsaison bereits begonnen. Die ersten Buchen -Stammholz - Schläge sind Mitte Oktober aufgenomme und die Stämme Anfang November verkauft worden. Im Idealfall sind diese Schläge dem Service Technique schon ein Jahr im Voraus gezeigt worden, da das Auszeichnen im laublosen Zustand eine bessere Ansprache von Stamm und Krone ermöglicht.

Problematisch ist bei der Nadelholzvermarktung, dass sich die Baubranche in einer Krise befindet. Weniger Nachfrage, aber viel Holz auf dem Markt heißt niedrige Preise. Ob zu Beginn des neuen Jahres sich die Situation wieder ändern wird, ist fraglich. Diese Marktunsicherheit gilt für Holz aus kalamitätsbedingten Kahlschlägen, aber auch für Durchforstungen. Bei Letzteren darf es nicht zu Durchforstungsrückständen kommen. Nadelholzparzellen, in denen die Durchforstung immer wieder verschoben wird, verlieren an Stabilität. Bekanntlich kommt es zwar nicht auf ein Jahr an, aber man sollte die Arbeiten nicht zu lange schleifen lassen.

Pflanzungen

Der Herbst ist da und somit auch die Pflanzsaison. Sollte man meinen, denn die Zeiten, in denen man Pflanzen kann, haben sich verkürzt. Die Bäume und Pflanzen behalten etwas länger ihr Laub und so können die Baumschulen nicht wie gewohnt Forstpflanzen Mit bis Ende Oktober aus dem Boden nehmen, heute müssen wir bis in den November damit warten.

Somit verschiebt sich der Pflanzzeitpunkt etwas. Es gilt dennoch weiter, dass Herbst- und Winterpflanzungen einen besseren Start haben. Hohe Luftfeuchtigkeit und gut wasserversorgte Böden lassen bessere Startmöglichkeiten erwarten, als Pflanzungen im Frühjahr, die zunehmend durch Trockenzeiten gekennzeichnet sind. Die kurzen Verschiebungen von Mitte bis Ende Oktober wurden durch fehlenden Frost im Winter mehr als ausgeglichen, sodass



Kalamitätskahlschlag.

die meisten geplanten Kulturen rechtzeitig vor Beginn der Vegetationszeit «im Boden» waren.

Vielleicht gibt es aber auch künftig neue Pflanzverfahren, die wir in der Forschung beobachten. Es scheint nicht ausgeschlossen zu sein, dass Samen durch Drohnen ausgebracht werden, um die Wiederanpflanzung von Kalamitätsfläche zu ermöglichen. Diese Entwicklung ist im Auge zu behalten.

Abschlussabend WFS

Am Mittwoch, dem 4. Oktober fand in Beaufort im Saal des Naturpark Mëllerdall der Abschlussabend des Waldführerscheines 2023 statt. Die Leitung des letzten Seminars übernahm Michel Dostert mit der Vorstellung der PEFC-Zertifizierung. Dabei ging er genauer darauf ein, welche Voraussetzungen zu erfüllen sind, um das Label zu bekommen und welche Vorteile diese hat. Er legte aber auch dar, wie viele Waldflächen in Luxemburg und weltweit bereits zertifiziert sind. Bislang wurden ca 40 % der hiesigen Waldflächen, davon etwa 3000 ha aus dem Privatwald, PEFC zertifiziert und diese Zahl steigt jedes Jahr weiter.

Im Anschluss ließ Winfried von Loe die einzelnen Seminare noch einmal revu passieren und fasste das ganze Jahr mit Fotos und Anekdoten zusammen. Nach dieser Präsentation wurden die Zertifikate, mit den Ordnern ausgeteilt. Die Ordner enthalten das gesamte theoretische Material, was in den verschiedenen Seminaren vorgestellt wurde. Anschließend ging es zum

Ehrenwein, wo man sich in entspannter Atmosphäre über die zurückliegenden Seminare unterhalten konnte.

Pflanzseminar

Am 11. November startete um 11.11 Uhr in Eschdorf der jährliche Pflanzlehrgang. Mit 30 Teilnehmern war das Seminar sehr gut besucht, was zeigt, dass bei den Waldbesitzern das Thema immer mehr in den Vordergrund rückt, da es auch öffentlich mehr diskutiert wird. Der Tag begann mit einer theoretischen Einführung, die von Eric Niessen (LignaFor) abgehalten wurde.

In seiner Präsentation erläuterte der Referent, worauf zu achten ist, bevor es zur Pflanzung kommt. Angefangen mit der Pflanzauswahl, denn sollte man sich schon gut überlegen, welche Baumarten man pflanzen möchte. Der Standort spielt für die Entscheidung der Baumartenwahl eine wesentliche Rolle. Jede Baumart hat andere Standortbedürfnisse und um ein optimales Pflanzwachstum zu gewährleisten, sind diese Kriterien zu beachten.

Nicht nur die richtige Baumart ist entscheidend, sondern auch deren Qualität. Deshalb ist vor dem Pflanzen ein „Qualitätscheck“ sehr wichtig. Denn diese Pflanzen stellen die Grundlage für unseren zukünftigen Wald dar und mit schlechter Qualität kann man keinen gesunden Wald erwarten. Hier ging Eric Niessen auf verschiedene Kriterien und Merkmale ein, die einem zeigen, wo die Forstpflanze in keinen guten Zustand ist. Stimmt die Qualität nicht, so

hat man das Recht, die Annahme der Lieferung zu verweigern. Es ist wichtig, dies vor der Pflanzung zu machen, denn sind die Pflanzen erstmal im Boden, wird es sicher nicht zu einer Rückerstattung kommen.

Sobald die Pflanzen im Boden sind, müssen sie vor dem hungrigen Wild geschützt werden. Hier ging der Redner auf die verschiedenen Schutzmethoden ein, die bei Pflanzungen benutzt werden können. Allerdings ist der Schutz zu einem wesentlichen Faktor bei den Pflanzkosten gekommen. Auch staatliche Subvention für den Ertragsausfall, die Pflanzung und den Schutz wurden ausführlich thematisiert.

Nach einer kleinen Mittagspause ging es nach Dellen auf eine zu bepflanzende Parzelle von „natur&ëmwelt“. Im Wald gab es zunächst eine praktische Vorführung der verschiedenen Pflanzverfahren von den Mitarbeitern der Firma BonaFor. Danach mussten die Teilnehmer selbst Hand anlegen und das zuvor gelernte in die Tat umsetzen!

Das Wetter war für das Seminar sehr angenehm und trug zur guten Stimmung der Teilnehmer bei. Die hohe Zahl der Teilnehmer hat uns gefreut, man sieht daran, dass das Interesse der Waldbesitzer an der Erneuerung ihrer geschädigten Waldflächen hoch ist.

KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen:

Parzelle 1: C de Bourscheid (Kat 1242/1283 & 1243/1289. Fichten) „Schwarzenstack“

Parzelle 2: A de Nocher (Kat 558/501, 558/502, 560/1294: Fichte & Lohhecke) „Millebiërg“

Parzelle 3: A de Nocher (Kat 593/886: Fichte) „Baeresheck“

Bei Interesse bitte melden unter bossersanne@hotmail.com

Waldboden zu verkaufen in Ouren (B), etwa 1,5 ha, Angebote ab 15.000 EUR an +32/472402105 oder johannsinvest@gmail.com

Praktikum beim LP



Mein Name ist Emma Scheer, ich bin 22 Jahre alt und ich habe meinen Bachelor in Umweltwissenschaften an der ETH Zürich, mit der Spezialisierung auf Mensch-Umwelt-Systeme, absolviert. In meiner Bachelorarbeit habe ich die EU-Waldstrategie 2030 und die EU-Biodiversitätsstrategie 2030 auf ihre Kohärenz hin analysiert. Als ich mit den Recherchen für meine Bachelorarbeit begann, wuchs mein Interesse an der Forstwirtschaft über das allgemeine Interesse hinaus, das ich schon immer am Schutz aller Ökosysteme hatte. Ich bekam ein umfassenderes Verständnis für die wichtigen regulierenden Ökosystemleistungen, die Wälder unter anderem zur Bekämpfung des Klimawandels erbringen, und dafür, wie eine nachhaltige Waldbewirtschaftung dazu beitragen kann, diese zu erhalten und zu verbessern. Da die Wälder eine so entscheidende Rolle bei der Abschwächung des Klimawandels spielen, ist ihr Schutz und ihre Wiederherstellung eine Herzensangelegenheit für mich.

Da über 50 % der luxemburgischen Wälder in Privatbesitz sind, ist die Einbeziehung der privaten Waldbesitzer und die Vertretung ihrer Interessen von größter Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung der Wälder in Luxemburg. Deshalb wollte ich unbedingt mehr über die Arbeit von „Lëtzebuerger Privatbësch“ erfahren, indem ich die Mitarbeiter bei ihrer täglichen Arbeit begleitete und bei der Veranstaltung „90 Joër Privatbësch - Lëtz' reGenerate“ mithalf und teilnahm.

So konnte ich, nachdem ich im Rahmen meiner Bachelorarbeit den Ansatz der EU-Forstpolitik analysiert habe, die Perspektive der privaten Waldbesitzer in Luxemburg kennenlernen.

Entsprechend hatte ich in den letzten drei Wochen bei meinem Praktikum die Gelegenheit, die Vielfältigkeit der Arbeit vom Lëtzebuerger Privatbësch mitzerleben. Ich habe alle Mitarbeiter zu Treffen mit Waldbesitzern begleitet, habe dort direkt können mich mit Waldbesitzern unterhalten und sehen, wie die verschiedenen Waldparzellen für eine zukünftige Durchforstung bewertet werden. Ich habe ebenfalls geholfen, verschiedene Waldparzellen für die Durchforstung zu markieren. Vor meinem Praktikum hier war mir nicht bewusst, was für ein großes Problem der Borkenkäfer für die Luxemburger Wälder darstellt. Hier habe ich den Effekt des Käfers direkt beobachten können als ich mit in den Wald ging und mir wurde erklärt, wie Waldbestand, der vom Käfer befallen ist, behandelt wird und dass es bei einer Neuanpflanzung wichtig ist, viele verschiedene Baumarten anzupflanzen um den Wald diverser, und dadurch resilientier zu machen.

In meiner ersten Woche Praktikum fand die Veranstaltung „90 Joër Privatbësch - Lëtz' reGenerate“ statt, an der ich die Chance hatte teilnehmen zu können. Dies war ebenfalls sehr anreichernd, denn viele interessante Perspektiven von verschiedenen Akteuren sind da während der Ateliers und Panels zusammengefloßen. Nach der Veranstaltung habe ich mich näher mit den Ateliers befasst, weil ich bei der Auswertung von dem was dort besprochen wurde, geholfen habe.

Ein weiteres Highlight meines Praktikums war der Motorsägenkurs an dem ich teilnehmen durfte. Während zwei Tagen wurde mir dort das wichtigste über Motorsägen und der Sicherheit im Wald beigebracht. Anschließend habe ich dann auch selbst einen Baum gefällt!

Insgesamt hat mir das Praktikum bei Lëtzebuerger Privatbësch sehr gut gefallen, da meine Tage dort nie gleich ausgesehen haben. Von der Waldarbeit, über die 90-Jahre Veranstaltung hin zu Berichten schreiben, habe ich vieles beigeleert und hatte dabei Spaß.

agri-distribution
WOLFF-WEYLAND



Innovativ
Zukunftsweisend, Effizient!

Forstraupe Moritz Fr75

Der Moritz ist der multifunktional einsetzbare, ferngesteuerte **Geräteträger** für die Landschaftspflege und den Forst. Die **Dreipunkt-Hydraulik** ermöglicht den universellen Einsatz mit unterschiedlichsten Standard-Anbaugeräten:
Forstfräse, Gras- und Gestrüppmulcher, Doppelmessermähbalken, Stockfräse, Seilwinde, Schneefräse, Häcksler uvm.



Profi Rückeanhänger P13

- Rückeanhänger mit Boogieachse
- Nutzlast 11,0t, Deichselanhangung oben
- Rahmenkonstruktion mit Zentralrohr Zentralrohrstärke 200 x 200 x 10 mm
- 4 Stück Rungenpaare steck- & drehbar Rungenpaare & Achsboogie verschiebbar
- Rahmenverlängerung mech. ausziehbar
- Länge Ladefläche 3800 - 5900 mm
- Prallgitter vorne, Ladequerschnitt 2,38 m2
- Halter für Motorsäge & Kraftstoffkanister
- Hydraulische Schwenkdeichsel mit 2 Zyl.
- Teleskop-Abstützung in A-Form
- Ladekran mit 7,14 m Reichweite & Greifer (Option)
- Hydrauliksteuerung



Getriebe-Seilwinden S-Line

- S150 5t / S160 6t / S172 7,2t
- Dreipunkt-Anbau
- Schildbreite 1,50 m / 1,80 m / 2,00 m / 2,20 m
- eigene Ölversorgung mit Ölpumpe
- Zapfwellenantrieb
- Abschleppkupplung • Schutzgitter
- Funkfernsteuerung mit Kippschalter
- Halter für Motorsäge und Kraftstoffkanister



AUSSTATTUNGSBONUS

Der Pfanzelt Ausstattungsbonus macht die Ausstattung einer neuen Pfanzelt Forstmaschine mit umfangreichem Zubehör auch preislich interessant. (Verfügbar bis 29.02.2024)

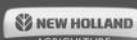


| KOMPLETTPREIS ZUBEHÖRPOSITIONEN | BONUS |
|---------------------------------|----------------|
| ab 2.500 € | 750 € |
| ab 5.000 € | 1.250 € |
| ab 10.000 € | 2.000 € |
| ab 20.000 € | 4.000 € |

AGRI-DISTRIBUTION

📍 14, Nidderpallenerstrooss L-8551 Noerdange
8, rue de Boursdorf L-6557 Dickweiler

☎ +352 236 37 200
🌐 www.wowey.eu
✉ info@wowey.eu
📘 AgriDistribution



B. DECOLLE
+352 236 37 210

A. TBATOU
+352 236 37 204



INFO

QR-Code scannen
TESTVIDEO über die
PFANZELT Moritz FR75



CONTACT ☎ 236 37 -210 / -204



Vorsicht bei elektrischen Leitungen!

Landwirte, Förster, Jäger, Wald- und Obstgartenbesitzer...

...Sie pflegen Ihren Wald oder Ihren Baum- und Heckenbestand regelmäßig? Aufgepasst bei Bäumen die sich unmittelbar in der Nähe von Hochspannungsfreileitungen befinden! Bringen Sie sich selbst nicht unnötig in Gefahr! Die Spezial-Abteilung „Service Elagage“ von Creos bietet Ihnen das Fällen und Ausästen der Bäume und Sträucher im Gefahrenbereich kostenlos an.

Zusätzliche Informationen unter der Telefonnummer: 2624-7738